



Ergebnisprotokoll

AG 4 – Versorgungssicherheit – Strombedarf, gesicherte Leistung, dezentrale vs. zentrale Versorgungs- strukturen

2. Sitzung, 05.12.2014

Aufgabe der AG in der 2. Sitzung: (wie in 1. Sitzung vereinbart)

Erklärung der Regeln des europäischen Strommarktes

Beleuchtung folgender Versorgungsoptionen zur Deckung der mit KKW-Abschaltung entstehenden Lücke für Bayern im Hinblick auf festgelegte Bewertungskriterien (siehe 1. Sitzung):

1. Erdgaskraftwerke in Bayern
2. Dezentrale Energieversorgung durch KWK-Anlagen in Bayern
3. Großräumiger Stromaustausch

Impulsbeiträge von Bürgerinitiativen (siehe www.energiedialog.bayern) sowie Behandlung offener Fragen aus der 1. Sitzung und der Impulsveranstaltung. Die Behandlung der Fragen aus dem Online-Forum erfolgte im Rahmen der Bearbeitung der Versorgungsoptionen 1, 2 und 3.

Ausgangspunkt (Sitzung am 21.11.2014):

2023

Lücke Arbeit: ca. 40 TWh*

Lücke Gesicherte Leistung: ca. 5 GW

* Korrektur bei Bedarf nach Zwischenplenum

Erkenntnis:

Marktdesign

- Die marktwirtschaftliche Organisation des Erzeugungssektors und die Ziele der Energiewende (entsprechend Grünbuch des BMWi) sowie
- das Merit-Order-Modell und die Regeln des europäischen Strommarktes sind aus bayerischer Sicht als gesetzt hinzunehmen, weil von hier aus nicht veränderbar.
- Entwicklung eines **europäischen Strommarkts** schreitet weiter voran (deutsche Kraftwerke stehen nicht nur im innerdeutschen sondern im europäischen Wettbewerb).
- **Merit-Order-Modell** (Spot-Markt): Die Erzeugungskapazitäten werden aufsteigend nach ihren Angebotspreisen an der Börse abgerufen bis die Gesamtnachfrage gedeckt ist (technologieneutral, unabhängig von der räumlichen Verteilung von Angebot und Nachfrage).

Versorgungsoption 1: Erdgaskraftwerke in Bayern

- Aufgrund der derzeitigen Marktsituation (u.a. vom EE-Ausbau getrieben) werden **Gaskraftwerke** zunehmend aus dem Markt gedrängt (geringe Volllaststunden).
- Kurz- und mittelfristig keine Rentabilität insbesondere für den Neubau von Gaskraftwerken aber auch für bestehende Gaskraftwerke, da sie als derzeit teuerste Form der Stromproduktion nach dem Merit-Order-Modell im Markt zu selten abgerufen werden.
- Gaskraftwerke können unter dem derzeitigen Marktdesign die Erzeugungslücke (Energie) nicht füllen.
- Gaskraftwerke können jedoch die Leistungslücke zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit (Leistung) füllen.
- Hierzu ist eine Erweiterung des Gastransportnetzes für den bestehenden und zukünftigen Bedarf erforderlich.

Versorgungsoption 2: Dezentrale Energieversorgung durch KWK-Anlagen in Bayern

- Versorgungsbeitrag wird derzeit vor allem durch Groß-**KWK-Anlagen** geleistet, Kleinanlagen spielen mengenmäßig im Vergleich kaum eine Rolle.
- Theoretische Potentiale zum Ausbau der KWK vorhanden.
- Konkretes Potenzial kann direkt vor Ort am besten festgestellt werden.
- Wirtschaftlichkeit derzeit nur in Einzelfällen bei ausreichender Wärmenenke gegeben (aufgrund niedriger Strompreise und relativ hoher Brennstoffpreise).
- Starker Ausbau der KWK im gegenwärtigen Marktdesign nicht zu erwarten.
- KWK-Anlagen können aber zur Versorgungssicherheit vor Ort beitragen.

- Sondervotum Verbraucherzentrale (Hr. Müller): Bei KWK-Anlagen der öffentlichen Versorgung müssen auch die folgenden Verbraucherbelange berücksichtigt werden: Kein Anschlusszwang für Verbraucher im geplanten Versorgungsgebiet und Transparenz für Verbraucher bei der Effizienz der Erzeugung und Verteilung von Fernwärme sowie den damit verbundenen Kosten.

Versorgungsoption 3: Großräumiger Stromaustausch

- **Netz** hat „dienende Funktion“.
- Kein Übertragungsnetzausbau → erhöhter Redispatchbedarf → sehr hohe Kosten in Süddeutschland
- Zahl der Redispatcheingriffe nimmt ständig zu.
- Alternativ: Verzicht auf einheitlichen Marktplatz → süddeutsche Hochpreiszone
- Dass es ohne Ausbau der Übertragungsnetze zu einer Aufspaltung Deutschlands in zwei Strompreiszonen kommt, wird bezweifelt von Aktionsbündnis der Trassengegner / Mittelfranken (Hr. Galozy), Naturstrom AG (Hr. Banning), BI Pegnitz unter Strom (Hr. Bieswanger), ABSI (Fr. Zierl), Megatrasse Lech (Hr. Stegmair) und BUND (Hr. Neumann).
- Bei verringertem Netzausbau kann weniger überschüssiger Strom aus Norddeutschland im System untergebracht werden.
- Um trotzdem die deutschen Klimaziele zu erreichen, wäre ein stärkerer EE-Ausbau in Süddeutschland (vor allem Wind, PV) nötig (abweichende Meinung der Bürgerinitiative Gegenwind).
- Gesamtdeutsche Preiszone muss erhalten bleiben, um Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bayern zu gewährleisten.
- Das Angebot der österreichischen Verbund AG, österreichische Kapazitäten zur Schließung der Kapazitätslücke in Bayern bereitzustellen, sollte nach Auffassung von Bgm Vogel, Gemeinde Motten, näher geprüft werden.
- Nach Auffassung von Hrn Schlemmermeier stellt es eine intransparente, marktferne und teure Option dar. Sie ähnelt der deutschen Kraftwerksreserve und blendet die Regeln des liberalisierten Energiemarkts sowie die aktuelle wirtschaftliche Lage des Stromerzeugungssektors im deutsch-österreichischen Marktgebiet völlig aus.
- Bei Tennet bestehen Planungen, für das **SuedLink**-Projekt im Dezember den Antrag auf Bundesfachplanung einzureichen.
- Im Zeitrahmen des Energiedialogs werden jedoch keine Entscheidungen gefällt.
- Amprion wird während des Energiedialogs keine weiteren projektspezifischen Schritte vornehmen.

Fazit:

- Keine der Lösungen alleine kann die Deckungslücke füllen und das energiepolitische Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltfreundlichkeit hinreichend erfüllen.
- Eine Mischung aus allen drei Varianten erscheint zielführend.

- Weiterer wesentlicher Input: siehe Vorträge Christian Bantle (BDEW), Werner Bohnenschäfer (IE Leipzig), Dominic Nailis (BET Büro für Energiewirtschaft und techn. Planung), Hermann Gottschalk (Gegenwind / Vernunftkraft Bayern), Hubert Galozy (Aktionsbündnis der Trassengegner / Mittelfranken) mit Erwiderung Fr. Dichtl-Rebling (Regulierungskammer des Freistaates Bayern) und Ben Schlemmermeier (LBD Beratungsgesellschaft) unter www.energiedialog.bayern.

Künftig zu untersuchende Fragen:

- Untersuchung von optimierten Kombinationslösungen aus zentraler und dezentraler Erzeugung in Bayern sowie innerdeutschem Stromaustausch
- Untersuchung, wie Nachteile der einzelnen Technologien/Lösungen in Bezug auf die Bewertungskriterien abgeschwächt oder ausgeglichen werden können (z. B. Freileitung und Erdverkabelung)
- Gesundheitsrisiken